

GUTEN MORGEN



VON
REINHARD MÜLLER

Standing ovations

Viele Konzerte enden mit fulminanten „Standing ovations“. Übersetzen wir diesen Anglizismus mal ins Deutsche: „Stehender Beifall“ – was ist denn das? Kann Beifall stehen, sitzen oder liegen? Klar, damit ist gemeint: Das Publikum hat sich zum Beifallspenden von den Plätzen erhoben. Der Schreiber dieser Zeilen erinnert sich an wirklich „erhebende Momente“, wenn z. B. ein Künstler für sein Lebenswerk stehend geehrt wurde. Aber im konzertanten Alltagsbetrieb? Da spielen Zufälle oder Absichten mit, die durchaus nichts mit hoher Qualität des Gebotenen zu tun haben müssen. Spielen wir mal folgende immer wieder zu beobachtende Szene durch: Ein Künstler tritt zum erwarteten Applaus an die Bühnen- oder Altarrampe. Das gesamte Publikum gibt gerne sitzend Beifall. In Reihe 1 jedoch sitzen ein paar Fans (oder Angehörige) des Künstlers. Die sind derart begeistert, dass sie aufstehen und heftig und lange weiterklatschen. Jetzt denken andere Zuhörer: Das muss ein besonders toller Künstler sein, der sich da verbeugt, also stehe ich auch mal auf. Der Domino-Effekt ist da, und irgendwann „steht“ der ganze Saal. Zurück zu den Fans in Reihe 1: Hinter ihnen sitzen in Reihe 2 auch Leute. Was tun die also? Sie erheben sich, plötzlich ihrer Sicht auf den Künstler beraubt, ebenfalls, damit sie ihn weiterhin sehen können: Zwangsläufig folgt nun Domino-Effekt Nr. 2. Sollte jetzt ein Besucher die Nervensstärke behalten, inmitten stehender Mengen sitzen zu bleiben, geht er ein hohes Risiko ein: Man hält ihn für einen Banausen, der nicht kapiert hat, welch sensationelle Leistung da vorne soeben vollbracht worden ist, oder noch schlimmer: Für einen Kritiker, der mit seinem sturen Sitzenbleiben dreist zum Ausdruck bringt, wie wenig er von der Darbietung hält. In der Zeitung wird wohl zu lesen sein: Am Schluss gab es für den Künstler Standing ovations – den Künstler wird's freuen.

konstanz.redaktion@suedkurier.de

LESERMEINUNG

Herzlichen Dank

Schwerer Autounfall Samstagnacht (3.9.2016), Ortsausgang Wollmatingen

Ich würde gerne den vier lieben Schutzengeln, die uns am Unfallort so liebenswürdig und kompetent gerettet und geholfen haben, von ganzem Herzen danken!

Ulrike Faßnacht, Reichenau

konstanz.redaktion@suedkurier.de
SÜDKURIER Medienhaus
Max-Stromeyer-Straße 178, 78467 Konstanz

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor. Leserbriefe werden nur bearbeitet, wenn sie mit vollständiger Absenderadresse und einer Telefonnummer versehen sind.

NACHRICHTEN

PETERSHAUSEN

Schwertransporter bleibt an Brücke hängen

Schaden von rund 14 000 Euro ist am Dienstag, gegen 11.20 Uhr, bei einem Unfall in der Mainastraße entstanden, als der Fahrer eines Schwertransporters an der Eisenbahnbrücke in Höhe der Theodor-Heuss-Straße hängenblieb. Wie die Polizei mitteilt, hatte der Sattelzug mit seinem geladenen Betonfertigteile die in der Ausnahmegenehmigung vorgeschriebene Fahrtstrecke zur Max-Stromeyer-Straße nicht eingehalten. Stattdessen sei er seinem Navi gefolgt und habe trotz der Durchfahrtshöhe von vier Metern mit seiner 4,40 Meter hohen Ladung unter der Brücke durchfahren wollen. Bis zur Freigabe der Eisenbahnbrücke durch einen Statiker wurde die Bahnstrecke für zwei Stunden gesperrt.

AKTION

Äpfel im Paradies zu verschenken

Apfel-Aktion mit Pfiff: Motiviert durch die Idee von Lebensmittelretter und des Teilens wird heute frei verfügbares Obst aus dem öffentlichen Raum im Stadtteil Paradies zusammen mit Rezeptideen an Passanten verschenkt. Für den Transport sorgt das zur Verfügung gestellte Leihradsystem TINK. Die Aktion soll am heutigen Donnerstag, 22. September, stattfinden. Das Obst von Bäumen, die an öffentlichen Plätzen stehen, wird in Papiertüten eingesammelt. An den Tüten werden Rezeptvorschläge für selbstgemachten Apfelkuchen, Apfelmkompott und Apfelsaft befestigt. Damit soll aufgezeigt werden, dass wertvolle und kostenfreie Nahrung direkt vor der eigenen Haustüre wachsen kann. Foodsharing Konstanz und Gemeinwohlökonomie Konstanz haben die Aktion initiiert.

NABU

Abendwanderung zu fünf Schlössern

Wanderführer Manfred Kammerlander bietet am morgigen Freitag, 23. September, ab 15 Uhr eine Abendtour ab Mennenbach an: Fünf geheimnisvolle Schlösser an einem schönen Nachmittag erwandern, darunter Arenenberg, Salenstein, durch wilde Tobel nach Eugensberg, Sandegg und Louisenberg mit Aloisius-Kapelle. Dazu gibt es viele Informationen über deren alte und neue Besitzer – und eine Panoramansicht auf den Untersee. Die Tour ist sechs Kilometer lang, dauert etwa dreieinhalb Stunden. Kosten 10 Euro pro Person. Anmeldung erforderlich bei Manfred Kammerlander unter Telefon (07531) 61 181. Weitere Informationen unter: www.nabubodensee-guide.de



Der rote Teppich ist ausgerollt für die Ehrenamtlichen der Stadt Konstanz. Zum Auftakt der Fortbildungsreihe für Engagierte in Vereinen kamen rund 300 Vertreter von Verbänden ins Konzil. Über den Teppich schreiten (von links) Ariane Wölber, Kirsten Smrcka und Manuela Deicher von den Freien Konstanzer Blättern und der historischen Stadtwache. BILD: CLAUDIA RINDT

Roter Teppich fürs Ehrenamt

- 300 Vereinsvertreter beim Empfang im Konzil
- Klage über Bürokratie und Mangel an Räumen

VON CLAUDIA RINDT

Konstanz – Die Stadt rollt Vereinsvertretern den roten Teppich aus. Über diesen gehen rund 300 Bürger, die sich in Konstanz ehrenamtlich engagieren, ins Konzil. Engagement braucht Zukunft heißt die Auftaktveranstaltung zur Fortbildungsreihe Fit im Ehrenamt, die Engagierte mit Shows und Musik empfängt, und Vereinsvertreter einlädt, selbst zu formulieren, wo sie der Schuh drückt. Aus den vielen Notizen geht hervor: Es fehlt an Räumen, die Bürokratie nervt und behindert das Ehrenamt, einige fordern von der Stadt den Gebührenerlass bei Informationsständen.

Entertainer und Moderator Tobias Bücklein sowie sein Hausmusikerkreis eröffnen mit Showelementen den Abend für die Engagierten. Bücklein dichtet ein Lied von Reinhard Mey aufs Ehrenamt um, das einem keine ruhige Minute mehr lasse. Er stellt Dagmar Schmieder, die Geschäftsführerin der Schmieder Kliniken, die sich selbst mehrfach ehrenamtlich engagiert, als Schirmherrin der Veranstaltung vor. OB Uli Burchardt bekennt mit Blick auf die vielfältigen Leistungen der Engagierten: „Das könnten wir mit keinem Geld der Welt bezahlen.“ In Konstanz sind rund 450 Vereine und Initiativen aktiv. „Wir müssen über Strukturen reden, wenn wir das Ehrenamt lebendig halten wollen“, sagt Thomas Röbke, Geschäftsführer des Landesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement in Bayern. Er fordert einen ganz anderen Umgang mit dem Ehrenamt: „Das Wohl des Ehrenamts sollte Chefaufgabe sein.“

Röbke umreißt Probleme, die viele Engagierte umtreiben, von der sinkenden Anerkennung über den Schwund

Fit fürs Ehrenamt

Die Kursreihe richtet sich an Engagierte in Vereinen. Die Volkshochschule hat sich mit diesem Fortbildungsangebot erfolgreich für eine Förderung durch die Robert-Bosch-Stiftung beworben. Schirmherrin ist die Unternehmerin Dagmar Schmieder, Medienpartner ist der SÜDKURIER. Zum Auftakt empfangen die Veranstalter Vereinsvertreter im Konzil. Beim Showprogramm für die Gäste wirkten Marianne Schätzle als das Double von Angela Merkel, Entertainer Tobias Bücklein und seine Hausmusik sowie Dudelsack-Spieler mit. (rin)



Vereinsvertreter notieren, in welcher Form sie sich Entlastung wünschen. BILD: RINDT

von Menschen, die in Verbänden Verantwortung tragen wollen, bis zu den steigenden organisatorischen sowie bürokratischen Anforderungen. Er berichtet von Regelungen in Bayern, nach denen für mehrere Jahre aufgestellte Maibäume eine TÜV-Prüfung nachweisen sollten. Er rät Vereinen, am Image der Vorstandarbeit zu feilen, auch Neulinge einzuladen, sich dort einzubringen, beispielsweise in einem erweiterten Vorstandsteam, in dem die Aufgaben auf viele Köpfe verteilt werden. Alte Hasen im Verein könnten als Mentoren Neulinge an solche Aufgaben heranzuführen. Talentbörsen könnten helfen zu erkennen, welche Fähigkeiten ein Mitglied hat. Manchmal seien auch kleinere Dienstleistungen hilfreich. Wichtig sei es auch, für Neues offen zu sein, und bereit zu sein, sich neues Wissen anzueignen.

Konstanz bietet dazu Möglichkeiten bei der Fortbildungsreihe Fit im Ehrenamt. Die Stadt Konstanz hat sie in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement und der Volkshochschule auf die Beine gestellt. Sie umfasst etwa Weiterbildungen im Vereins- und Steuerrecht. Die Kurse sind auf die Wünsche und Nachfra-

gen der Vereine ausgerichtet. Welche Themen die Vereine umtreiben, steht am Ende des Abends im Konzil auf eng beschriebenen Plakaten. Immer wieder findet sich dort die Forderung nach verständlichen Formularen und weniger Bürokratie. Die Kommunikation mit der Stadt empfinden viele als gut, sie wünschen sich aber Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit und auch bei Fachfragen. Martin Schröpel, Beauftragter fürs Ehrenamt bei der Stadt Konstanz, verspricht die Wünsche der Verbände genau zu analysieren.

Auf Entlastung von der Bürokratie hofft Thomas Hofert von der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft. „Wir wollen am Menschen helfen.“ Keiner schlage sich gern mit Papierkram herum. Erika Korn von der Frauenrechtsorganisation Terre des Femmes geht gestärkt aus dem Informationsabend. „Man fühlt sich oft so allein auf weiter Flur. So ein voller Raum mit Menschen, die sich auch engagieren, das macht Mut, das trägt und motiviert.“ Das Treffen zeige, dass eben doch viele bereit seien, für andere einzutreten. Eine Kommune dürfe dies allerdings auch nicht ausnutzen, um sich schleichend von Pflichtaufgaben zu verabschieden.

Helfer mit Erfolgen und Nöten

Seit mehr als zehn Jahren müssen Betreuungsvereine mit denselben Vergütungssätzen auskommen. Das ist eines der Themen beim Familienfest des SkF am Freitag, 23. September, am Stephanshaus

VON CLAUDIA RINDT

Konstanz – Wer sich ehrenamtlich in einem Betreuungsverein engagiert, übernimmt Aufgaben, die hohe Verantwortung erfordern. Er sorgt dann für einen Menschen, der wegen Krankheit, Behinderung oder fortgeschrittenen Alters seine Alltagsgeschäfte nicht mehr selbstständig führen kann. Betreuungsvereine schulen ehrenamtliche Helfer für diese anspruchsvolle Aufgabe, ver-

mitteln Engagierte an Hilfsbedürftige und halten professionelle Betreuer vor, die in schwierigen Fällen einspringen können. Wie bei allen Betreuungsvereinen wird auch bei dem des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) die Arbeit dadurch erschwert, dass die Vergütung durch Bund und Land seit mehr als zehn Jahren stagniert.

„Das ist ein bundesweites Problem“, sagt Claudia Eisenmann, Leiterin des Fachbereichs Beratung beim SkF. Die Pauschalen lägen rund 20 Prozent unter dem Notwendigen. Ohne Zuschüsse des Vereins sei die Arbeit nicht zu leisten. Dabei sei die Nachfrage steigend und der Bedarf an neuen Helfern, die geschult werden müssen, hoch. Rund 40 ehrenamtliche Betreuer hat der SkF in Konstanz, neue Engagierte sind immer willkommen, denn manche Be-

treuer sind auf Jahre gebunden. So wie Gabriele Lorenz, die sich ehrenamtlich seit 15 Jahren um eine psychisch schwerkranke Frau kümmert.

„Man muss Menschen mögen“, sagt Birgit Zillich vom Betreuungsverein über die Anforderungen für den Einstieg ins Ehrenamt dort. Sie bemüht sich, Menschen zusammenzuführen, zwischen denen die Chemie stimmt. Dementsprechend wichtig sei eine Vielfalt von Interessierten, die Aufgaben übernehmen wollen. Sie sollten offen für andere Lebensentwürfe sein. Alles andere lerne man in der Praxis.

Termin: Beim Familienfest mit Kinderprogramm am Freitag, 23. September, 15 bis 18 Uhr am Stephanshaus, stellt der Sozialdienst katholischer Frauen auch seine Angebote für Schwangere und Eltern vor



Das Telefonieren und Organisieren gehört zu den wichtigsten Aufgaben von Birgit Zillich vom Betreuungsverein des SkF. Er stellt seine Arbeit, Erfolge und Nöte beim Nachbarschaftsfest am Freitag vor. BILD: CLAUDIA RINDT